

sich groß zu sein, hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsren festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht! Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein. (Der dreimalige Accord mit den Hörnern wird wiederholt.)

Sprecher. Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? — Er ist Prinz.

Sarastro. Noch mehr — er ist Mensch!

Sprecher. Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblaßte?

Sarastro. Dann ist er Osiris und Isis gegeben, und wird der Götter Freuden früher fühlen, als wir. (Der dreimalige Accord wird wiederholt.) Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in den Vorhof des Tempels ein. (Zum Sprecher, der vor ihm niederkniet.) Und du, Freund, vollziehe dein heiliges Amt und lehre sie die Macht der Götter erkennen!

(Sprecher geht mit dem zweiten Priester ab.)

### Nº 10. Arie und Chor der Priester.

Adagio.

Sarastro.

Bassett-Hörn. u. Violen.  
Fag. Pos. u. Vclli.

Ten. I. II.

Chor der Priester.  
Baß I. II.

Laß sie der Prüfung Früchte sehen, doch sollen sie zu Gra-be gehen, so lohnt der  
*Del bel sen-tier giun-ga al-la me-ta, o sea lei fier de-stin lo vie-ta, vir-tu-de in*

Tu-gend küh-nen Lauf, nehmst sie in eu-ren Wohnsitz auf, nehmst sie in  
*sen-de-ter-na pace, la cop-pia auda-ce ac-col-ga al-men, la coppia au-*

*eu-ren Wohnsitz auf,  
da-ce ac-col-ga al-men,*

Chor. nehmst sie in eu-ren Wohnsitz auf.  
*la coppia au-da-ce ac-col-ga al-men.*

Verwandlung. Kurzer Vorhof des Tempels. Es ist Nacht.

*Tamino und Papageno* (werden vom Sprecher und dem zweiten Priester hereingeführt. Die Priester lösen ihnen den Schleier ab und entfernen sich damit.)

Tamino. Eine schreckliche Nacht! — Papageno, bist du noch bei mir?

Papageno. I, freilich!

Tamino. Wo denkst du, daß wir uns nun befinden?

Papageno. Wo? Ja, wenn's nicht finster wäre, wollt ich dir's schon sagen — aber so — (Donnerschlag.) O weh! —

Tamino. Was ist's?

Papageno. Mir wird nicht wohl bei der Sache!

Tamino. Du hast Furcht, wie ich höre.

Papageno. Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft's mir über den Rücken. (Starker Donnerschlag.) O weh!

Tamino. Was soll's?

Papageno. Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.

Tamino. Pfui, Papageno! Sei ein Mann!

Papageno. Ich wollt, ich wär ein Mädchen! (Ein sehr starker Donnerschlag.) O! o! o! Das ist mein letzter Augenblick!

Sprecher und der zweite Priester (erscheinen mit Fackeln)

Sprecher. Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsere Mauern zu dringen?

Tamino. Freundschaft und Liebe.

Sprecher. Bist du bereit, es mit deinem Leben

zu erkämpfen?

Tamino. Ja!

Sprecher. Auch wenn Tod dein Los wäre?

Tamino. Ja!

Sprecher. Prinz, noch ist's Zeit zu weichen — einen Schritt weiter, und es ist zu spät. —

Tamino. Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn.

Sprecher. Du unterziehst dich jeder Prüfung?

Tamino. Jeder!

Sprecher. Reiche mir deine Hand! — (Sie reichen sich die Hände.) So!

Zweiter Priester (zu Papageno). Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?

Papageno. Kämpfen ist meine Sache nicht. — Ich verlange auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt; — und wenn es ja sein könnte, daß ich mir einmal ein schönes Weibchen fange —

Zweiter Priester. Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unseren Prüfungen unterziehest.

Papageno. Worin besteht diese Prüfung?

Zweiter Priester. Dich allen unseren Gesetzen zu unterwerfen, selbst den Tod nicht zu scheuen.

Papageno. Ich bleibe ledig!

Zweiter Priester. Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und